

steht es um das kleine Schloß **Großdeuben** südlich von Leipzig. Das um 1730 von dem bedeutenden Leipziger Baumeister George Werner errichtete zweigeschossige Gebäude mit Umbauten von 1896 wurde – trotz Sicherungsmaßnahmen durch die Gemeinde – bereits viermal angezündet. Ob die Brandruine noch gerettet werden kann, darüber werden Maßnahmen der nächsten Monate entscheiden.

Noch weniger verheißungsvoll sind die Aussichten für mehrere kleinere Anlagen wie z. B. Schloß **Schnaditz** bei Bad Dübau. Das architekturgeschichtlich bedeutsame Bauwerk, hervorgegangen aus einer ehemaligen Wasserburg mit vermutlich aus dem 14. Jahrhundert stammendem Bergfried aus Backstein und spätgotischen Gebäuden, ist im Besitz der Gemeinde, deren Kraft für eine bauliche Instandsetzung nicht ausreicht. Vor einigen Jahren wurde das barocke Torhaus Opfer eines Brandes.

In **Wehlitz**, Ortsteil der Stadt Schkeuditz bei Leipzig, befindet sich ein Herrenhaus von 1745 nebst zeitgleichen Wirtschaftsgebäuden, die vierseitig einen Hof umgeben. Die unter Einbeziehung älterer Substanz errichtete Anlage wurde zu Beginn des 19. Jahrhunderts erweitert. Im Rahmen eines Notsicherungsprogrammes der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, des Sächsischen Staatsministeriums des Innern und des Regierungspräsidiums Leipzig konnte die Sanierung des Herrenhauses begonnen werden. Die Instandsetzung erfolgt nach restauratorischen Befunden. Initiiert durch einen Förderverein wurde im Auftrag der Stadt Schkeuditz der markante Torturm mit seiner schönen barocken Laterne in traditioneller Art wieder aufgebaut, nachdem seine Fachwerkssubstanz nahezu vollständig verschlissen war.

Schleswig-Holstein

bearbeitet von Heiko Laß

Im April erwarb der Hamburger Hotelier und Immobilienkaufmann Johann Max Böttcher Gut **Lanken**¹ mit rund 431 ha Wiesen und Äckern von der Bundesvermögensverwaltung. Das Gelände wurde vorher von der Bundeswehr zu Panzerübungen genutzt².

Zum wiederholten Male kann an dieser Stelle über Schloß **Wotersen**³ berichtet werden. Nachdem das 1721 errichtete Schloß trotz hohen Bekanntheitsgrades (TV-Serie: Erben der Guldenburgs, Festspielort des Schleswig-Holstein Musikfestivals) in den letzten Jahren zu verfallen drohte, konnte nach Kauf durch den Hamburger Hotelier und Immobilienkaufmann Johann Max Böttcher im Februar 1996 der Verfall bereits jetzt sichtbar gestoppt werden. Rund fünf Mio. DM wurden seither investiert. Erneuert wurde beispielsweise die alte Remise mit der als Konzertsaal des Schleswig-Holstein Musikfestivals genutzten Reithalle. Die vom Holzbock zerfressenen alten Balken wurden ausgetauscht, das Schieferdach neu gedeckt und die defekten Gitterfenster stilvoll ersetzt. Die Natursteine des Remisenhofes wurden neu verlegt. Allein für 1,4 Mio. DM wurden zwei Gesinde-Häuser aus dem Jahre 1865 restauriert und modernisiert⁴.

Anmerkungen

¹ Zu Gut Lanken vgl. *Hubertus Neuschäffer*, Schlösser und Herrenhäuser im Herzogtum Lauenburg, Würzburg 1987, S. 56–63.

² *Georg Pakschies*, Millionen für die gute alte Zeit. Schloß Wotersen wird seit einem Jahr restauriert, in: Hamburger Abendblatt, 4.12.1997.

³ Vgl. zu Schloß Wotersen *Peter Hirschfeld*, Herrenhäuser und Schlösser in Schleswig-Holstein, München / Berlin 1980, S. 174 f.; *Hubertus Neuschäffer* (wie Anm. 1), S. 40–55.

⁴ *Georg Pakschies*, (wie Anm. 2).

Thüringen

bearbeitet von Heiko Laß und Busso von der Dollen

Zum Jahreswechsel 1997/98 hat die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten drei **Erfurter** Liegenschaften, das Schloß **Molsdorf**, die Wasserburg **Kapellendorf** und die Burgruine **Gleichen** bei Wandersleben von der Stadt Erfurt übernommen¹. Damit gehen Eigentum und bauliche Zuständigkeit dieser Anlagen an die Stiftung über. Die Stadt Erfurt bleibt jedoch weiterhin Träger der Museen in Molsdorf und in Kapellendorf und ist damit auch weiterhin kulturell in die Liegenschaften eingebunden. Da die Übernahme der Anlagen seit längerer Zeit vorbereitet wurde, ist die Stiftung bereits in bauliche und veranstalterische Planungen eingestiegen. So findet in diesem Jahr die Saisonöffnung der Stiftung am 5. Mai in Schloß Molsdorf als Tag der Thüringer Schlösser und Gärten statt. Aus diesem Anlaß wird auch das im Bereich des ehemaligen Küchengartens neu angelegte Lapidarium eröffnet. Die Stiftung wird zu diesem Ereignis ihren neuen Amtlichen Führer „Schloß Molsdorf mit Park“ präsentieren. Am Wasserschloß Kapellendorf werden die baulichen Instandsetzungsarbeiten weitergeführt. Für 1998 ist der Abschluß des ersten Bauabschnitts zur Instandsetzung des Daches des Rent- und Justizamtes vorgesehen.

Bis zum Jahre 1994 war die Einsturzgefahr am Barbarossaturm des **Kyffhäusers** nur mühsam durch Notsicherungen gebannt; der obere, in einzelne nach außen strebende Mauerwerkspfeiler aufgelöste Teil hatte die Form einer verwelkenden Tulpe, und die Nordostecke besaß nur noch unzureichende Verbindung zum übrigen Bauwerk; sie hätte sich jederzeit lösen und in einen Schutthaufen verwandeln können. Heute stellt sich der Turm dem Betrachter in einer veränderten Form dar, die das Ergebnis einer mehr als dreijährigen Bearbeitung ist. In der nach der Notsicherung entstandenen Atempause wurden drei Instandsetzungsvarianten diskutiert:

1. Stabilisierung des einmal entstandenen Zustands und Konservierung der durch Erosion gefährdeten Flächen. Nachteil: Die Konservierung eines Erosionsproduktes und einer zufälligen Verformung war denkmalpflegerisch unbefriedigend.

2. Rückbau der schiefstehenden Mauerwerkspartien und Neubau des gesamten oberen Teils.

Nachteil: Neben dem Verlust an authentischer Bausubstanz erhebliche Kosten.

3. Belassen der Schiefelage; Ergänzung, Zusammenfassung und Verankerung der oberen Turmpartie.

Nachteil: Das Ergebnis wäre ein sich nach oben deutlich erweiternder, viereckiger Kelch gewesen, dessen Geometrie beim Betrachter wohl verständnislose Verwunderung ausgelöst hätte.

Dies führte zu dem Vorschlag, die Schiefelage der oberen Mauerwerkspartien zu korrigieren, indem man sie nach innen kippte, um so unter Erhaltung der authentischen Mauerwerkssubstanz die klare Geometrie des alten Verteidigungsbauwerks wiederzugewinnen. Nach dem Einkippen waren die Mauerwerkspfeiler durch Vermauerungen zusammenzufassen, die mit eingefärbtem Spritzmörtel

überzogen wurden. Die in den dreißiger Jahren eingebrachten Zementfugen wurden entfernt, und der Turm erhielt eine gestalterisch zurückhaltende Neuverfugung der Buckelquader. Unsichtbar für den Betrachter bleiben die Maßnahmen zur statisch-konstruktiven Sicherung im Inneren des Mauerwerks:

- Zusammenfassung von innerer und äußerer Schale durch Nadeln aus Edelstahl
- eingebaute Ankerlagen, die den Ringschluß im oberen Turmteil gewährleisten
- Schließen der überall im Mauerwerk verteilten Hohlräume durch Schaummörtel, dadurch werden die Ansammlung und Migration von Wasser im Mauerwerk erheblich reduziert.

Eine Sicherung für ewig gibt es nicht, doch dürfen wir erwarten, daß sich nun mehrere Generationen keine Gedanken um die Erhaltung des Bauwerks machen müssen² (W. Bennert).



Abb. 1. Sanierung des Barbarossaturmes am Kyffhäuser (Foto: H.-P. Szyzka).

Burg **Ranis** geht auf eine Reichsministerialenburg des 13. Jahrhunderts zurück. Im 15./16. Jahrhundert im Renaissancestil ausgebaut, erhebt sie sich heute als beeindruckendes Schloß über der gleichnamigen Stadt. Im Rahmen des 5. Bauabschnitts wurde 1996 durch die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten die Dach- und Giebelsanierung am Südflügel des Hauptgebäudes fortgeführt. Das Dachtragwerk war stark durch Hausschwamm geschädigt³.

Schloß **Schwarzburg**, einstiger Stammsitz der Schwarzburger, Grablege, Jagdschloß und seit 1940 Ruine, erhebt sich auf einem Bergsporn über der namensgebenden Schwarza. Die seit 1940 betriebenen Umbauten des damaligen Barockschlosses zu einem Gästehaus des Reiches, die eher einer totalen Zerstörung der Anlage gleichkamen, wurden 1942 kriegsbedingt eingestellt. Erste Schäden konnten bis 1979 beseitigt werden, im Rahmen der laufenden Sanierungen wurden allein im Jahre 1996 700 000 DM eingesetzt. Im Kaisersaalgebäude wurden Elektroinstallations-, Putz- und Malerarbeiten vorgenommen, Fenster und Parkett provisorisch instandgesetzt. Am Hauptgebäude wurden die fehlenden Deckenebenen im Mittelteil eingezogen. Der zunehmend in seiner Standsicherheit gefährdete Mittelrisalit wurde mittels einer Stahlkonstruktion und Aus-

bildung eines Ringankers gesichert. Das Forsthaus konnte weitgehend instandgesetzt werden. 1997 wurde die Stücksicherung des Festsaales erreicht⁴.

Schloß **Sondershausen**, ehemals Residenz des Fürstentums Schwarzburg-Sondershausen, geht vermutlich auf eine fränkische Burg des 8. Jahrhunderts zurück. Im Laufe der Jahrhunderte immer weiter um- und ausgebaut, verlor es 1909 seine Funktion, als die Linie Schwarzburg-Sondershausen ausstarb und das Land an Schwarzburg-Rudolstadt fiel. Doch noch 1914/15 wurde der historisierende Arkadengang an der Hoffassade des Schlosses von neuen Landesherren errichtet. Heute wird das Schloß hauptsächlich als Museum genutzt. 1996 wurden insgesamt 1,3 Mio. DM Investitionsmittel durch die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten eingesetzt. Vor allen Dingen konnten die Sicherungsarbeiten am Südflügel mit dem reich ausgestatteten Riesensaal abgeschlossen werden, so daß die konstruktive Notsicherung im Saal entfernbar wurde⁵.

Kloster Mildenerfurth bei **Wünschendorf**, als Prämonstratenserkloster gegründet und nach der Säkularisation zum Schloß umgebaut, gehört – historisch betrachtet – zu den sächsischen Schlössern. 1617 wurde es vom sächsischen Kurfürsten Johann Georg I. erworben und diente danach zeitweise als Jagdschloß⁶. 1945 fiel das Schloß an das Land Thüringen und wurde als Altenheim genutzt. Seit 1989 nun sind umfangreiche Restaurierungen und Bauforschungen im Gange. So konnte 1991 im Kreuzgewölbe des Erdgeschosses eine Möglichkeit für Konzerte und Veranstaltungen geschaffen, das Objekt teilweise der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Die Denkmalpflege steht nun vor der Aufgabe, nicht nur einen bestimmten Zeitschnitt durch das Gebäude legen zu können. Daher werden jetzt im Inneren beide Hauptbauphasen (Kloster und Schloß) nebeneinander

sichtbar gemacht, eine nicht ganz unumstrittene Lösung – eine bessere dürfte jedoch kaum gefunden werden. 1996 wurden knapp über 800 000 DM eingesetzt. Im östlichen Querhaus wurde das Dach- und Deckentragwerk sowie das Mauerwerk instandgesetzt und die Fundamente des Chorbereichs unterfangen⁷.

Anmerkungen

¹ Thüringer Schlösser Informationen Ausgabe C, 19.1.1998. Vgl. zu Molsdorf: „Burgen und Schlösser“ 1997/II, S. 127, Anm. 4. Zu Kapellendorf: *Karl Moszner*, Die Wasserburg Kapellendorf (Weimarer Schriften 19), Weimar 1972; zu Gleichen: *Gerd Strickhausen*, Burgen der Ludowinger in Thüringen, Hessen und dem Rheinland (Quellen und Forschungen zur hessischen Geschichte 109), Darmstadt/Marburg 1998, S. 251 f. mit weiterer Literatur.

² Text eines Kalenderblattes 1998. Mit freundlicher Genehmigung durch W. Bennert.

³ Thüringer Schlösser Informationen Ausgabe A, Nr. 7, 17. Juni 1997, S. 3.

⁴ Thüringer Schlösser Informationen Ausgabe A, Nr. 7, 17. Juni 1997, S. 4.

⁵ Thüringer Schlösser Informationen Ausgabe A, Nr. 7, 17. Juni 1997, S. 4 f.

⁶ Zu Mildenerfurth vgl. auch *Herbert Eichhorn*, Das Prämonstratenserkloster in Mildenerfurth (Arbeitshefte des Thüringischen Landesamtes für Denkmalpflege 2/1993), Bad Homburg/Leipzig 1993.

⁷ Thüringer Schlösser Informationen Ausgabe A, Nr. 7, 17. Juni 1997, S. 5, S. 6 ff.